

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Börde.

Die Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl.
42 Pfg Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an
jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Zufriedener
Familienfreund.“

36. Jahrgang.

Ar. 65.

Schwerte, Mittwoch den 18. März 1903.

aiser Wilhelm besuchte am Dienstag den

Verlag und Redaktion der
„Schwerter Zeitung“.

Von Georg Paulsen.
(65. Fortsetzung.)

Best galt es den Sieg auszumühen, dem Feind Rückzug zu erschweren. Falkenthal brach selbst an Spitze mehrerer Bataillone auf die serbische Nachhut, die eine günstige Wegestelle tapfer verteidigte. Das Fecht kam zum Stehen. Mit seinem Feldstecher beob-

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Erstichtert brachte er selbst Johanna die Kunde, die von ihr nach einem kurzen heftigen Schreien-Ausbruch gefaßt aufgenommen wurde. Sie mußte zu ihm und im fürstlichen Wagen fuhr sie hinaus in dem Kampfplat. „Der Major wird genesen!“ sprach der Fürst zuversichtlich. — „Ich hoffe es,“ war die

Politische Uebersicht.

— Ein kommender Mann. Berliner Blätter be-
ten: Seinen rednerischen Erfolgen während der Kande-
debate im Abgeordnetenhaus hat der damalige Genera-
stabsobersitz Budde nach Jahr und Tag die Verleihung
eines Ministerportefeuilles zu danken gehabt. Neuerdin-
ragt wiederum ein Militär durch seine rhetorischen Lei-
stungen im Parlament hervor, es ist der Generalmajor v.
Einem, Dezerent des Militärvertragswesens
Kriegsministerium. Die frische und wirkungsvolle V-
und Weise, wie dieser General die ungerechtfertigten V-
würde der Sozialdemokratie abweis und den sozialdem-
kratischen Abgeordneten Zubeil unter wiederholter stür-
mischer Heiterkeit des Hauses ad absurdum führte, üb-
rasschte nicht nur den Kriegsminister v. Gossler, der f-
guter Redner ist, sondern auch sämtliche Mitglieder

längen sah Fürst Alexander den Oberst von Gien
thal aus seinem Lande scheiden, als dieser und Joh
sich entschlossen hatten, in einer anmutigen Ge
Deutschlands eine größere Besitzung zu kaufen. G
thal war ein eifriger Soldat, aber er erkannte, da
seiner Verwundung das Ertragen der militärischen
pagen ihm weniger leicht wurde. Zudem bezweifelte
ob es künftig so einfach sein werde, mit den chrenge
bulgarischen Kameraden das Einbernehmen aufzun
halten. Er war und blieb doch ein Fremder in d
Land, und mitunter wollte ihm ein laises Mißtrauen
den edlen Bottenberger aelinaen werde

Reichstages im höchsten Maße. Den Generalmajor von Einem darf man nicht aus dem Auge verlieren, so hieß es im Reichstage, denn er scheint nach seinen glänzenden parlamentarischen Erfolgen zu einer leitenden Stellung in Reich oder Preußen ausersehen. Sein Zitat aus Wallenstein „Laß es genug sein, Seni, komm herab, es graut der Tag und Mars beherrscht die Stunde!“ war zwar nicht ganz wortgetreu nach dem Original wiedergegeben, übte aber gleichwohl eine überwältigende Wirkung aus. Ist demnächst ein Ministerposten oder eine andere hohe Stelle im Reich oder Preußen vakant, dann wird auf Herrn v. Einem gewettet werden, das kann nun gar nicht ausbleiben.

Der Kriegsminister General v. Götler soll, wie der „Königsb. Hart. Ztg.“ berichtet wird, amtsmüde sein und nicht mehr lange auf seinem Posten bleiben wollen. Schon bei dem Amtsantritt des Ministers Budde wollten einige Mütter wissen, daß der Kriegsminister nicht mehr lange in seinem Amte bleiben werde. Bei den jüngsten Erörterungen über die Krupp'schen Preise fiel es auf, daß Herr v. Götler die Angriffe sehr erregt zurückwies. Man hatte schon früher wissen wollen, daß der Kaiser diese und andere Dinge nicht so ganz beurteile wie der Kriegsminister. Was an diesen Gerüchten und Meldungen ist, vermögen wir nicht zu beurteilen.

Der Gesamtverband des Evangelischen Bundes sprach seine Mißstimmung aus über die von Preußen beschlossene teilweise Aufhebung des Jesuitengesetzes. — Sagen wird nach den „Dresd. N. N.“ im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen.

Der Zug nach dem Westen hat wieder begonnen und scheint in diesem Jahre einen Umfang anzunehmen, wie man ihn bisher noch nicht wahrgenommen hat. Ein Gradmesser für die Bewegung ist der Verkehr des Bahnhofs in Spandau, worüber der „Voss. Ztg.“ berichtet wird: Von hier aus gehen insbesondere die Arbeiter ihre Reise fort, deren Ziel die rheinisch-westfälischen Industriebezirke sind. Noch in keinem Jahre ist nun in Spandau ein so gewaltiger Verkehr dieser „Sachengänger“ gewesen wie diesmal. Es sind dies weniger landwirtschaftliche Arbeiter als Bau- und industrielle Arbeiter; die beginnende Besserung der Industrie scheint diese überaus starke Abwanderung nach dem Westen veranlaßt zu haben.

China.

Der Generalinspektor der chinesischen Zollbehörden, Sir Robert Hart, ein Engländer, hat die chinesische Regierung überredet, eine Kontrolle über die russischen Zollämter in der Mandschurei zu beanspruchen. China hat diesen Vorschlag nicht befolgt und es ist infolgedessen zu ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen Rußland und China gekommen. Entspricht die vorliegende Nachricht den Tatsachen, dann wird China seine Unbesonnenheit schwer büßen müssen, und auch England wird erfahren, daß man die Kreise Rußlands in Ostasien nicht ungestraft stört.

Das Mahnwort eines Königs.

Dresden, 17. März. Heute wurde ein Erlaß des Königs Georg veröffentlicht; derselbe hat nach den „Dresd. N. N.“ folgenden Wortlaut: „An mein Volk!

Werk hier zu beenden. Die späteren Ereignisse, die schmachtvolle Verschwörung gegen den Fürsten, seine Ueberführung nach Rußland, Rückkehr und Abdankung haben dem Arzwohlfalkenthals Recht gegeben. Nach zu kurzem Lebensglück ruht der erste Fürst von Bulgarien, in voller Lebensblüte dahingerafft, heute in der Skatedrale zu Sofia, wo seine Witwe alljährlich mit den Bulgaren, denen er unvergeßlich geblieben, Kränze auf sein Grab niederlegt.

Dr. Grau war kein seltener Gast bei den Freunden und bei solcher Gelegenheit lernte er Beate von Hohenstein, die junge Schwägerin Falkenthals, die dieser selbst einst heimführen sollte, kennen. Und die junge Dame und der ernste Gelehrte fanden gegenseitige Anziehungspunkte, aus anfänglichem Interesse wurde aufrichtige Zuneigung. Grau's Name war nicht nur in der medizinischen Welt bekannt, eine Professur war ihm angetragen, und als nun die Angehörigen Beate's Bedenken erhoben, zeigte die junge Dame eine ungeahnte Energie und setzte ihren Willen durch.

Am meisten über den Gang der Dinge war Johanna von Falkenthal erstaunt: „Weißt Du, Hermann,“ scherzte sie, „wenn ich's mit eigenen Augen nicht geschaut, wie Du die Beate geküßt, ich hätte es nicht für möglich gehalten. Und die Beate eine Doktorfrau! O nein!“

Mit ihrem ersten Ehemann, er heißt Alexander Lebrecht Hermann, besuchten der Oberst und seine Gemahlin an einem schönen Sommertage Sonnenfeld. Den in Aussicht gestellten Braten gab es, und die Sonnenfelder sprachen noch Wochen lang von diesem Besuche. Das waren wirklich rare Leute, hieß es, daß das auch dem Briefträgers Hannechen so glücken muß!

Die treue Masha verblieb noch einige Jahre bei der Herrin, der sie so lange mehr Freundin, wie Dienerin gewesen, dann heiratete sie den Zigeuner-Musikanten Refo. Das Paar hat seinen Wohnsitz in einer deutschen Großstadt genommen, wo Masha's Gatte einer bekannten Musikkapelle angehört. Herr Reuling, der einstige Impresario, lebt von seinen Renten. Er hat's!

Friede und Glück umgeben den stattlichen Herrensit, auf welchem Johanna ihre bewunderte Stimme im Kreise der Familie noch gerne hören läßt, und in heiterer Ruhe der Seele plaudert sie mit ihrem Gatten über alles, was sie erlebt.

„Aber am schönsten war's doch, als ich bloß Briefträgers Hannechen war, nichts als das!“ ruft sie lustig. „O Du, Du Unbänd!“ sagt er zärtlich.

„Werd' leider wohl so bleiben, Du Herzensmann, mußt Dich mit Geduld wappnen. Was, Doktor?“

Und Hermann Grau pukt bedächtig die Gläser seiner goldenen Brille, schaut nach seiner strahlenden jungen Frau hinüber und nickt lächelnd.

— Ende. —

Im Begriff, zur Erholung nach langer ernster Krankheit nach dem Süden zu reisen, drängt es Mich, noch einmal allen jenen, welche bei Gelegenheit des schweren Unglücks, welches über Mich und Meine Familie hereingebrochen ist, Mir herzliche Beweise der Teilnahme gegeben haben, von ganzem Verbinde Ich den Ausdruck der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Unruhe und Aufregung, welche sich infolge der betrübenden Vorgänge des vergangenen Winters weiter Kreise der Bevölkerung bemächtigt hat, endlich der Ruhe und dem früheren Vertrauen Platz machen werden. — Glaubet nicht denen, die Euch vorstellen, daß hinter all dem Unglück, das uns betroffen hat, nur geheimnisvoller Zug und Trug verborgen sei, sondern glaubt den Worten Cures Königs, den Ihr nie als unwahr erkannt habt, daß dem unendlich Schmerzliden, das über uns hereingebrochen, lediglich die ungezügelter Leidenschaft einer schon lange im stillen tiefer fallenden Frau zugrunde liegt. — In der Ueberzeugung, daß Mein Volk Mir vertraut und sich in Meiner tiefsten Bekümmernis immer um Mich scharen wird, trete Ich, von zuversichtlicher Hoffnung erfüllt, Meine Reise an.

Kleine Chronik.

Frankfurt a. M., 17. März. (Das tut er nicht.) Ein seltener Fall von Unbotmäßigkeit ist der des Rekruten Anton Hesse in Frankfurt a. M. Dieser war am 21. Oktober v. Js. bei der 1. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 63 eingestellt worden und sollte unter Leitung eines Gefreiten mit dem Exerzieren beginnen. Als ihm der Gefreite befahl, rascher zu marschieren, sagte er: „Das tue ich nicht. Ich bin es von Hause aus nicht schneller gewöhnt.“ Einem Sergeanten, der ihn auf die Folgen aufmerksam machte, erwiderte er: „Es ist mir egal, ob ich die zwei Jahre in der Kaserne verbringe oder bei Vater Philipp“, und als er sich im Laufschrift zur Batterie begeben sollte, sagte er: „Jetzt habe ich die Sache satt. Das ist mir viel zu dumm.“ Selbst dem Hauptmann gehorchte er nicht. Das Kriegsgericht verurteilte ihn wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft zu 8 Monaten Gefängnis. Das Gericht ging noch über den Antrag des Vertreters der Anklage (6 Monate) hinaus, weil der Angeklagte ein kluger und aufgeweckter Mensch sei, der sich der Tragweite seines Benehmens bewußt sein mußte, und auch keine Reue über sein Verhalten an den Tag legte.

Lothales.

Schwerte, 18. März 1903.

(Neuer Tarif.) Für die Beförderung lebender Tiere tritt am 1. April ein neuer preussischer Eisenbahntarif in Kraft, ferner ein neuer Gütertarif für Land- (Straßen-) und Wasserfahrzeuge, Karussells und dergl.

(Statistisches.) Das neueste Amtsblatt der Königl. Regierung zu Arnberg (vom 15. März) enthält an Bekanntmachungen u. a. 72 Steckbriefe, 29 Zwangsvollstreckungen, 26 Konkurse, 5 Ehescheidungen, 12 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Dienstpflicht entzogen haben und 30 Bekanntmachungen betr. Gütertrennung.

(Invalidenpension für Arbeiter.) Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes ist die einem Versicherten vermög seiner Zugehörigkeit zu einer zugelassenen Klasseneinrichtung satzungsgemäß bewilligte „Invalidenpension für Arbeiter“ keine „Rente“ im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes und bewirkt daher kein Abzug der reichsgesetzlichen Rente.

(Verein „Humor.“) Am kommenden Sonntag, den 22. d. Mts., veranstaltet der Verein „Humor“ im Quabbe'schen Saale wieder einen der beliebten teatralischen Unterhaltungsabende. Außer dem hübschen Einzelspiel „Der fidele Stammtisch“ wird der Verein das großangelegte patriotische Schauspiel „Die Lützower“ zur Ausführung bringen.

(Die Vorbereitungen zum westfälischen Feuerwehrverbandsfest.) Das am 6. und 7. Juni zu Bochum gefeiert wird, sind in vollem Gange. Die Verpflegungskommission hat für einige hundert Gäste, die des Samstags eintreffen, bereits Quartier und für die Tausende von Feuerwehrleuten, die Sonntags kommen, gutes Mittagessen bestellt. Mit den Wirten sind feste, solide und billige Abmachungen getroffen. — Für die Festfeiern am Samstagabend und am Sonntag nachmittag hat die Veranlagungskommission ein vorzügliches Programm in Aussicht genommen. Man ist sehr überzeugt, daß die von auswärts kommenden Gäste in hohem Maße befriedigt werden. Die literarische Kommission tagte am Donnerstagabend und beschloß, für das Fest ein Festbuch in handlichem Format herauszugeben. Das Büchlein wird alles enthalten, was auf das Fest Bezug hat und für Feuerwehrleute von Interesse ist. Ebenso soll eine Feuerwehr-Ansichtspostkarte angefertigt und vertrieben werden.

(Ein Musterzeugnis.) Das folgende Zeugnis wurde einem Dienstmädchen in Köln kürzlich erteilt: Hiermit bescheinige ich, daß Anna B. bei mir ein Jahr weniger als ein Monat bedienstet war. Während dieser Zeit zeigte sie sich mäßig in ihrer Arbeit, aufmerksam gegen sich selbst, flink in Ausreden, lebenswürdig gegen junge Leute, treu gegen ihren Grenadier und ehrlich, wenn sich alles hinter Schloß und Riegel befand.

(Sölde, 17. März. (Die Genickstarre.) welche der Familie Gottschütz drei Kinder entziffen hat, wird voraussichtlich ein weiteres Leben nicht fordern, wohl aber schwer schädigen. Das 11jährige Töchterchen, welches sich noch im katholischen Krankenhaus in Hörde befindet, ist infolge der Krankheit taub geworden und es ist die sehr große Möglichkeit vorhanden, daß dasselbe auch die Sprache verlieren wird. Der Säugling, welcher ebenfalls im Krankenhaus ist, wird auch dem Leben erhalten bleiben. Ein sechstes Kind der so hart vom Schicksal betroffenen Familie, ist von der furchtbaren Krankheit nicht infiziert worden und gesund geblieben. Während

die beiden sofort gestorbenen Kinder unter Beobachtung größter Vorsichtsmaßregeln sofort beerdigt wurden, ist das dritte Kind vorher sezirt worden und hierdurch festgestellt, daß der kleine Körper von den Genickstarrebazillen infiziert war. Die Betten und sonstigen Utensilien, welche mit den Kranken in Berührung gekommen waren, sind verbrannt worden, um dadurch eine weitere Ausbreitung der furchtbaren Krankheit zu verhindern. Wie die Krankheitsreger eingeschleppt sind, hat trotz aller Nachforschungen nicht ermittelt werden können. Möglicherweise sind es Hausierer gewesen, welche die Keime mitbrachten. — Da die Familie G. einige Tage vorher ein Schwein geschlachtet und von dem Fleisch genossen hatte, so bestand zuerst der Verdacht, daß hierdurch die Erkrankung verursacht sei. Die Untersuchung des Fleisches ergab jedoch, daß dieses vollkommen gesund war und die Auffindung der Bazillen bei der Sektion bestätigte denn auch die von Herrn Med. Rat Dr. Schulte gestellte Analyse auf Genickstarre.

Schüren, 17. März. (Die Zechen Bickfeld) verkaufte an die benachbarte Zechen „Freie Vogel und Unverhofft“ ein Neufeld für den Preis von 7500 Mark. Veranlassung hierzu boten die schwierigen Abbaubehältnisse für erdte, die lohnenden Verdienst nicht erwarten ließen, während letztere Zechen das Feld leichter ausnützen kann.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 17. März. Heute und morgen steht vor dem Schwurgericht der Gerichtsvollzieher Hiller von hier wegen Verbrechens im Amte angeklagt. Hiller sandte vor kurzer Zeit einen Geldbrief, über 12000 Mark lautend, an eine Firma in Duisberg, die, als der Brief geöffnet wurde, nur 7000 Mark vorfand. Die Anklagebehörde nimmt an, Hiller habe den Betrag von 5000 Mark unterschlagen. Der Angeklagte behauptet merkwürdigerweise, seine Frau müsse sich den Betrag angeeignet haben. Es sind viele Zeugen geladen, darunter auch die Frau des Angeklagten, welche bisher die Beistandigung ihres Mannes von sich abgewiesen hat. Die Verteidigung Hillers führt Herr Rechtsanwalt Dr. Wolfes.

Bolmarstein, 17. März. Aus der evangelischen Kirche verschwindet in allernächster Zeit ein Stück alter Geschichte. Nach einem Beschluß der hiesigen Kirchenvertretung soll nämlich das Altarbild, welches eine Szene aus „Hölle und Himmelfahrt“ darstellt, beseitigt und an dessen Stelle ein neues, würdiges Bild angebracht werden. Das Bild stammt noch aus der vorreformatorischen Zeit.

Essen, 17. März. Welche Ausdehnung die Wurmkrankheit im Kohlenrevier genommen hat, kann man schon aus den Zahlen der wirklich festgestellten Erkrankungen erkennen. Es wurden nämlich festgestellt: 1896 107, 1897 113, 1898 99, 1899 94, 1900 275, 1901 1030, 1902 (bis Ende Oktober) 1355 Erkrankungen. In der neuesten Nummer des „Glückauf“, des Organs des Bergbauischen Vereins, wird jedoch hervorgehoben, daß die früheren Untersuchungen völlig ungenügend gewesen seien, da man nur diejenigen Personen zur Krankheitsbehandlung aus den Belegschaften herausgezogen habe, die sich durch ihr bleiches, durch eine bereits bedenklich gewordene Blutleere hervorgerufenes Aussehen als der Wurmkrankheit verdächtig gezeigt hatten. Man hat nunmehr das Institut für Hygiene und Bakteriologie in Gelsenkirchen zur Mitwirkung bei der Untersuchung herangezogen. Es werden jetzt in größerem Maßstabe Versuche zur Bekämpfung der Krankheit angestellt.

Elberfeld, 17. März. (Ein sonderbarer Fund) machten auf der neuen Stadt einige Mädchen. Als sie zufällig mit dem Fuß einen kleinen Stein wegstießen, fanden sie in einer kleinen Vertiefung ein blutiges Taschentuch. Als sie das Taschentuch herauszogen, kam eine sogenannte Kaffeedose zum Vorschein. In dieser fanden sie zwei wertvolle goldene Damenuhren mit goldenen Ketten. Der Polizei wurde von dem Funde Mitteilung gemacht.

Münster, 17. März. (Einem gräßlichen Tod) fand hier heute morgen die auf der Wermelingstraße wohnende Ehefrau K. Die Kleider der Verunglückten gingen infolge Explosion der Petroleumlampe Feuer und trug dieselbe derartig schwere Brandwunden davon, daß schon nach Verlauf einiger Minuten der Tod eintrat.

Siegen, 17. März. (Hungers gestorben) ist hier die als geizig bekannte unverheiratete Katarina Sinz von hier, deren Vermögen auf ca. 150 000 Mark geschätzt wird. Sie bewohnte allein ein großes Haus in der Sandstraße und hielt sich keinerlei Bedienung. Vor einigen Tagen fiel es den Nachbarn auf, daß die Türen ihres Hauses tagsüber nicht mehr geöffnet wurden. Als man sich auf gewaltsamem Wege Einlaß erzwang, fand man die Frau bewußtlos auf dem Bette liegen. Sie wurde zum städtischen Krankenhaus geschafft. Hier ist sie trotz der sorgsamsten Pflege an Entkräftung gestorben. Bei der Durchsichtung der Wohnung fand sich keine Spur von genießbaren Nahrungsmitteln mehr vor; nur ein kleiner Vorrat an Geld war noch vorhanden.

Köln, 16. März. (Ein Sittenbild.) In der gestrigen Schwurgerichtssitzung hatten sich der 17jährige Tagelöhner Wilhelm Michels sowie der 20jährige Fuhrknecht Gustav Mertens und der 23jährige Fuhrknecht Robert Mertens, sämtlich aus Ehrenfeld, wegen Sittlichkeitsverbrechen und Mißhandlung, verurteilt an der 17jährigen Dienstmagd Regina Schubert, zu verantworten. Die genannten Personen kamen am Lichtmeßtag 12 Uhr abds. gemeinsam von einer Tanzbelustigung. Das Gericht verurteilte Wilhelm Michels zu 2 Jahren und 2 Monaten, Gustav Mertens zu 3 Jahren und 2 Monaten und Robert Mertens zu einem Monat Gefängnis.

Mainz, 16. März. (Eine kostbare Einbrechergeheiß) hat sich dieser Tage, wie das „Mainzer Journal“ berichtet, in einem Hause in der Lauterenstraße spät am Abend zugetragen. Ein Einbrecher war, als er von verschiedenen Personen verfolgt wurde, in ein Haus der Lauterenstraße geflohen. Man durch-

suchte das Haus vom Keller bis zum Speicher, aber von einem Einbrecher fand man keine Spur; deshalb wurde angenommen, daß derselbe entwischt sei. Allerdings in den Wohnungen der übrigen Hausbewohner hatte man ständlich annahm, daß diese bei der Nacht einen fremden, unbekannten Menschen nicht in ihre Wohnung einlassen würden. Am anderen Tage erzählte der Hauseigentümer einer in dem Haus wohnenden älteren Dame, was am vorigen Abend vorgegangen sei. Diese bekam einen heftigen Schreck und berichtete, daß gestern Abend ihre Tür aufgerissen worden sei und ein unbekannter Mann sei ganz atemlos in ihre Wohnung gekommen. Er habe sich auf einen Stuhl gesetzt und bemerkt, daß er plötzlich umgeworfen worden sei, er bitte, sich auf kurze Zeit ausruhen zu dürfen und nähme er eine Tasse Kaffee dankbar an. Gutnützig genug ließ die Dame den Unbekannten in ihrem Zimmer sich ausruhen, während die Leute im Hause den frechen Spitzbuben vergeblich suchten. Als dann wieder Ruhe eingetreten war, konnte der Unbekannte ruhig seines Weges ziehen.

Neueste Nachrichten.

§ Berlin, 17. März. Wie eine Korrespondenz berichtet, hat Regierungspräsident von Brandenstein, ehe er sein Abschiedsgesuch einreichte, dem Kaiser persönlich in seinen Angelegenheiten Vortrag halten wollen, hat aber die erbetene Audienz nicht erlangen können.

§ Frankfurt a. M., 17. März. Der etwa 50 Jahre alte katholische Pfarrer Schneider aus Schwanheim wurde gestern Abend 10 Uhr am Fuße der Treppe der Frankfurter Wäsch- und Badeanstalt an der unteren Mainbrücke bewußtlos aufgefunden. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Der Geistliche wollte mit dem letzten Zuge nach Schwanheim fahren, stürzte jedoch in der Dunkelheit den hohen Damm hinab und trug einen Schädelbruch davon.

§ Paris, 17. März. Der Minister des Innern hat den Bürgermeister von Guisel (Departement Morbihan) seines Amtes erhoben, weil derselbe nicht gestattet hatte, daß die Leiche eines jungen Mädchens, welches verführt worden war und um der Schande zu entgehen, Selbstmord verübt hatte, an geweihter Stelle auf dem Kirchhofe beigesetzt wurde. Der Minister war auf dieses Vorkommnis durch die Liga der Menschenrechte aufmerksam gemacht worden. Die Leiche ist nunmehr ausgegraben und an würdiger Stelle beigesetzt worden.

§ Nizza, 17. März. Das hiesige Bürgermeisteramt ist amtlich benachrichtigt worden, daß König Eduard am 2. April, von Lissabon kommend, in Nizza eintrifft. Es werden bereits große Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfang getroffen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd Berlin, 18. März. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte gestern zum weiteren Ausbau der ostafrikanischen Eisenbahn eine Rate von 750 000 Mark.

Hd Potsdam, 18. März. Im Hotel zum „Deutschen Hause“ wurde heute vormittag ein Liebespaar, das gestern Abend dort abgestiegen war, vergiftet aufgefunden. Es handelt sich um einen Dr. Dittenberger und eine Schwester vom roten Kreuz, namens Kervin, welche in einer Berliner Klinik tätig war.

Hd Magdeburg, 18. März. Die Tapezierer- und Dekorateur-Gehilfen, insgesamt 120, sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern eine Lohnerhöhung und in erster Linie eine Besserung der hygienischen Einrichtungen. Eine Anzahl Geschäfte hat bereits die Forderungen anerkannt. — Die Schuhmachergehilfen beabsichtigen am nächsten Montag in eine Lohnbewegung einzutreten.

Hd Preßburg, 18. März. Hier bereitet sich ein großer Arbeiterstreik vor, der fast sämtliche Branchen sowie auch die Arbeiter der städtischen Gas- und Wasserwerke umfaßt.

Hd Konstantinopel, 18. März. Die katholischen Albanesen verständigten sich auf, daß, falls er den Versuch machen sollte, die Entwaffnung durchzuführen, sie sich mit Gewalt widersetzen würden. Die Stimmung der katholischen Albanesen ist auch deshalb sehr erregt, weil türkische Soldaten in mehreren Ortschaften sich Kirchenplünderungen haben zu schulden kommen lassen.

Hd Monastir, 18. März. Auf den griechischen Notabeln Drama wurde ein Attentatsversuch unternommen, weil er sich geweigert hatte, in die Kasse des mazedonischen Revolutionskomitees einen Betrag von 30 türkischen Pfund einzuzahlen.

Hd Monastir, 18. März. Infolge des seit mehreren Tagen auf der Balkanhalbinsel herrschenden fürchterlichen Unwetters sind die türkischen Truppen wie auch die aufständischen Vanden in ihren Operationen gehemmt.

Hd Pretoria, 18. März. Hier hat sich eine nationale Afrikanerpartei gebildet, welche Verzweigungen durch das ganze Land besitzt.

Wetterbericht.

19. März: Milde, meist wolfig, Niederschläge, windig.
20. März: Wenig verändert, trüchweise Nebel.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Zum Reinmachen Putzen u. Waschen sucht jede vorrichtige Hausfrau nach einem Mittel, das eine gute sparame Seifenlauge ergibt und durchaus nicht scharf sein darf. Diese Vorzüge findet sie in **Lubns Wasch-Extrakt**, mit welchem man bekanntlich alles schnell, billig und gut abseift. — Wer den Versuch noch nicht gemacht, fordere deshalb **Lubns Wasch-Extrakt** „mit rotem Band“ in den besseren Geschäften. Wenn nicht vorrätig, wolle man direkt an Lubns Seifenfabrik in Barmen schreiben, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. — Ausgeszeichnet mit der Staatsmedaille für hervorragende Leistungen und Goldener Medaille der Düsseldorf Ausstellung.

(Kaufhaus Meyer & Günther.) In einem ihrer großen Fenster hat die Firma Meyer & Günther-

Dortmund, am Steinplatz, einen neuen Artikel, nämlich „Putz“ ausgestellt, und zwar sehr geschmackvolle Sachen zu billigen Preisen. Wie wir hören, hat die Firma diesen Artikel jetzt neu aufgenommen und dafür eine von den übrigen Rayons abgetrennte Abteilung eingerichtet, sodaß man sich die große Auswahl mit Ruhe und ungestört ansehen kann. In einem daran anschließenden Modellsalon kann man die neuesten Wiener und Pariser Modellhüte sehen. Die Firma läßt alle Hüte im eigenen Atelier unter Leitung einer erstklassigen Directrice garnieren und beweist hierin sehr viel Geschick. Man versäume nicht, diese Sachen in Augenschein zu nehmen. Auch sind sämtliche andere Frühjahrs-Neuheiten, wie Kleiderstoffe, Damen- und Herren-Konfektion eingetroffen und in den Fenstern ausgestellt.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeindevertretung zu Hacheney unter dem 6. März d. J. vollzogene Wahl des Landwirts **Heinrich Mellinghaus zu Brünninghausen** als 1. Gemeindevorsteher-Stellvertreter der Gemeinde Hacheney auf eine gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1886 und des § 25 der Kreis-Ordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.
S. R. d. e., den 14. März 1903.

Der Landrat.

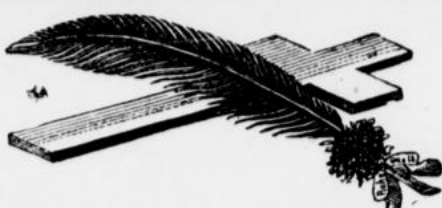
Bekanntmachung.

Nach den in letzter Zeit gemachten Erfahrungen sind vielen Viehhältern im Kreise die gemäß § 9 und 10 des Reichsviehseuchengesetzes angezeigten Seuchen nicht bekannt. Ich mache daher darauf aufmerksam, daß folgende Seuchen sofort nach dem Auftreten des Verdachts bei der Ortspolizeibehörde zur Anzeige gebracht werden müssen:

1. Der Milzbrand,
2. Die Tollwut,
3. Der Rausch der Pferde, Esel, Maultiere und Maultesel,
4. Die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine,
5. Die Lungenseuche des Rindviehs,
6. Die Pocken der Schafe,
7. Die Beschälseuche der Pferde und der Bläschenauschlag der Pferde und des Rindviehs,
8. Die Räude der Pferde, Esel, Maultiere, Maultesel und der Schafe,
9. Die Schweineseuche,
10. Die Geflügelcholera.

Die Unterlassung der Anzeige ist mit Geldstrafe eventl. Haft und, wenn sie wesentlich geschieht, mit Gefängnis bedroht. Vor allem aber liegt es im eigenen Interesse der Viehhalter die Anzeige möglichst frühzeitig zu machen, damit die Behörden rechtzeitig ihre Maßnahmen treffen können, um die Verbreitung der Seuche zu verhindern und sie allmählich ganz zu unterdrücken.
S. R. d. e., den 7. März 1903.

Der Landrat:
v. Stard



Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. H. Westhoff gt. Schulte-Osthennen
geb. **Schwarzellühr**

im Alter von 73 Jahren.

Osthennen, den 17. März 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. März, nachmittags 3½ Uhr in Hennen statt.
Auf Wunsch der Verstorbenen werden Kranzspenden verboten.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen verschied plötzlich unsere liebe Tante

Minna Brenner

im Alter von beinahe 84 Jahren.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tief betrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Aplerbeck und Sölde, den 17. März 1903.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Hüsingheide, aus statt.

Herzlichen Dank

allen, die uns anlässlich des Todes unseres lieben Vaters und Schwiegervaters ihre Teilnahme erwiesen haben.

Rheinen, den 17. März 1903.

Familie Lohoff gt. Westhoff.

Zwangsversteigerung.

Am 19. März cr., vormittags 10½ Uhr, sollen zu **Sennen** im alten Schulgebäude folgende Gegenstände als:

1 Schreibpult, 1 Schreibtisch, mehrere Stühle und Tische, 1 Sofa, 2 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Pianino, 2 Betten, 2 Waschkommoden, 2 Nachkonsolen, mehrere Bilder und Spiegel, 1 Wäscheschränken, 9 Hühner, verschiedene Gardinen und dergleichen mehr öffentlich meistbietend gegen sofortige bare Zahlung gerichtlich versteigert werden.
S. R. d. e., den 16. März 1903.

Dutzlaff, Gerichtsvollzieher.

Saatkartoffeln.

feinste mit der Hand verlesene Ware, Früh- u. Spät-reife, sowie feinste

Speisekartoffeln

empfehlen billigst

F. A. Haape.

Conserven

Wachsböhen 2 Pfd. — 60.

Brechbohnen 2 Pfd. — 40.

Prinzbohnen 2 Pfd. — 65.

Schnittbohnen 2 Pfd. — 40, 1 Pfd. — 28.

Große Bohnen 2 Pfd. 1.10 u. 0.90.

1 Pfd. 0.65 u. 0.55.

Erbsen 2 Pfd. 1.40, 1.10, 0.80, 0.60.

1 Pfd. 0.75, 0.65, 0.50, 0.40.

Schwerte bei Ernst Klein.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Syburg** belegenen, im Grundbuche von **Syburg** Band I Blatt 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Witwe **Heinrich Dedrich Friedrich Martz, Lisette geb. Klostermann**, in fortgesetzter Gütergemeinschaft mit ihren 9 Kindern aus der Ehe mit dem voreingetragenen Eigentümer eingetragenen Grundstücke am

15. Mai 1903, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 — versteigert werden.
Schwerte, den 7. März 1903.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Schwerte.

Anmeldungen vom 1. bis 15. März 1903.
Geburten. 1 Sohn: Fabrikarb. Wilh. Menz. Fabrikarbeiter Friedrich Roggenbach. Metzgermeister Wilhelm Drtmann. Schuhmachermstr. Gustav Holtmann. Fabrikarb. Otto Martin. Julius Voeder. Fabrikarb. Wilhelm Tuleweid. Dreher Arnold Strophoff. Bauunternehmer Karl Dietrich. Volkerer Andr. Preuß. Erbarb. Christ. van Vommel. Heizer Ernst Bachholz. Fabrikarb. Friedrich Tillmann. Drahtzieher August Röder. Fabrikarbeiter Theodor Schleding. 1 Tochter: Schneidermstr. Heinrich Mailänder. Restaurateur Wilh. Engel. Fabrikarb. Otto Schneider. Schneidermeister Ludwig Hülshar. Fabrikarbeiter Karl Gerharts. Heizer Heinrich Schwabe. Schauspieler Georg Horst. Fabrikarb. Peter Belsch. Fabrikarb. Gustav Ebbefeld.

Aufgebote. Graveur Joh. Zabel u. Eugenie Piepenbrink zu Schwerte.

Geschließungen. Materialien-Ausgeber Aug. Brand und Näherin Mina Fischer zu Schwerte.

Sterbefälle. Friedr. Falke 3 M. Marie Leisner 2 M. Hugo Schnier 7 M. Invalide Gottlieb Schmidt 84 J. Witwe Arbeiter Friedr. Wiese, Wilhelmine geb. Wegmann, 88 J. Otto Beiter 4 J. Witwe Postwagenmeister Wilhelm Wolff, Henriette geb. Wolff, 82 J. Fabrikarb. Heinrich Brenne 56 J. Helene Storf 2 M. Arthur Stod 3 J. Heinrich Müller 3 M. Clara Bock 6 M.

Tüchtiges junges Mädchen

findet am 1. Mai cr. in meinem Geschäft Stellung als

Kassiererin u. Verkäuferin.

Schriftl. Offerten erbeten.

L. Weinberg, Schwerte.

Conserven.

Schnittbohnen, 2 Pfd. Büchse 40 Pfg., **Brechbohnen** 2 Pfd. Büchse 40 Pfg., **Brechporgel** mit Kopf 2 Pfd. 90 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg., **Große Bohnen** 2 Pfd. Büchse 80 Pfg. empfiehlt **Carl Trog, Schwerte.**

Für Brautleute!


 Ihr Bedarf in **Möbeln**
 und Aussteuer-Artikeln
 decken, besichtigen Sie
 meine grosse
Möbel-Ausstellung:
 permanente Ausstellung
 kompletter Musterzimmer.
Konkurrenzlos billig.

Bis Ma
 M
 beschr

**Besichtigung
ohne
Kaufzwang
erbeten.**

Bis **Mai** gewähre ich auf
Möbel
besondere Vorteile.

Albert Eichmann, HAGEN
Elberfelder Strasse 34.

Garantie für jedes Stück.

Badet 25 Bfg. bei Aug.
Sartmann in Schwerte,
Bahnhofstraße 22.

L. Weinberg, Schwerte.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil:
Willy. Schade,
für den Anzeigenteil: Julius Summe
in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Brand
in Schwerte.